

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

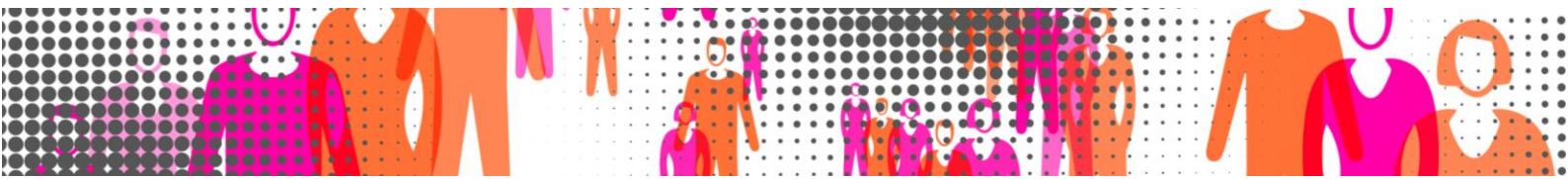
Utopie, Dystopie, Apokalypse – Religiöse und säkulare Zukunftsvorstellungen und ihre Zusammenhänge

**Sitzung der Sektion Religionssoziologie auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“**

vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Organisiert vom Arbeitskreis säkulare Weltanschauungen

Von Marcuse 1967 offiziell deklariert, gehört die Diagnose vom Ende der Utopie zum Inventar der Zeitdiagnostik und ist auch gegenwärtig wieder populär (vgl. Gülker 2022; Blühdorn 2024; Reckwitz 2025). Der Fortschrittsglaube als zentrale Utopie der modernen Gesellschaft sei, so das gängige Narrativ, bereits in den 1970ern erodiert und habe seine Glaubwürdigkeit nach der Jahrtausendwende endgültig eingebüßt. Einschneidende Ereignisse, die in diesem Zusammenhang genannt werden, sind 9/11, die Finanzkrise, Fukushima, Corona und der Ukrainekrieg. Die Überzeugung, dass es einst besser wird oder es zumindest prinzipiell aufwärts geht, sei heute obsolet. Vermutet wird ein Übergang von utopischen zu nostalgischen, dystopischen oder gar apokalyptischen Ideen (vgl. Becker/Stach2021; Schauer 2023). Sowohl diese Ideen als auch der moderne Fortschrittsglaube haben historisch genuin religiöse Vorläufer in Bildern vom verlorenen Paradies oder Mythen vom vermeintlich goldenen Zeitalter, in chiliastischen Erlösungserzählungen, Eschatologien, messianischen Heilserwartungen, in Endzeitvorstellungen und infernaln Untergangsszenarien (Bröckling 2021; Neckel 2021). Diesen religiösen und säkularen Zukunftsbildern sowie ihren vielschichtigen Überschneidungen (vgl. Dickel 2010; Pfeleiderer/Matern 2020; Nagel et al. 2008) nachzugehen, ist das vorrangige Ziel dieser Sektionsveranstaltung. Sowohl theoretische Überlegungen als auch empirische Forschungen (qualitativ und quantitativ) sind willkommen. Mögliche Ausgangspunkte für die Beiträge können z.B. folgende Analyseebenen und Fragen sein:

- a) Diagnosen: Trifft die These vom Ende der Utopie empirisch überhaupt zu? Gibt es nicht auch neue Utopien, etwa in ökologischen, postkolonialen oder feministischen Bewegungen?
 - b) Prozesse: Wie entstehen, verändern oder verschwinden utopische, dystopische oder apokalyptische Zukunftsvorstellungen in bestimmten sozialen Kontexten? Inwiefern lassen sich historische Genesen in religiösen Heils- und Zukunftserwartungen finden und welche religiösen Vorbilder finden sich in säkularen Zukunftsvorstellungen?
 - c) Milieus und gesellschaftliche Gruppen: Welche Vorstellungen der Zukunft in Form von Utopien und Dystopien finden sich in welchen Gruppen und Milieus? Wer artikuliert welche Zukunftsbilder, mit welchen Interessen, Erfahrungen oder normativen Orientierungen? Wer formuliert solche Utopien und für wen?
- 

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

- d) Religiöse und säkulare Deutungsmuster: Wie werden religiöse Motive, Semantiken oder Erwartungsstrukturen in säkularen Zukunftsentwürfen aufgegriffen, transformiert oder abgegrenzt?
- e) Mediale und symbolische Formen: In welchen Narrativen, Bildern, Artefakten oder Praktiken werden Zukunftsvorstellungen sichtbar und wirksam?
- f) Begriffliche und theoretische Reflexionen: Wie sind Utopien und Dystopien begrifflich hinreichend präzise zu bestimmen und sozialtheoretisch zu verorten? Wie lassen sich Utopie, Dystopie und Apokalypse analytisch unterscheiden, und wo liegen ihre empirischen Überlappungen? Inwiefern sind die utopischen oder dystopischen Zukunftsvorstellungen, mit denen operiert wird, eurozentrisch? Welche Bilder, Artefakte, Narrative sind zentral für aktuelle Utopien, Dystopien oder apokalyptische Vorstellungen?

Literatur

- Becker, Tobias & Sabine Stach. 2021. Nostalgie. Historische Annäherungen an ein modernes Unbehagen. *Zeithistorische Forschungen* 18, S. 7–20.
- Blühdorn, Ingolfur. 2024. *Unhaltbarkeit. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Berlin: Suhrkamp.
- Bröckling, Ulrich. 2023. Untergang als Argument: Politiken der Apokalypse. *Soziopolis: Gesellschaft beobachten*. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-90596-5>
- Dickel, Sascha. 2010. *Enhancement-Utopien. Soziologische Analysen zur Konstruktion des Neuen Menschen*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft
- Gülker, Silke. 2022. Krise und Utopie: Das Ende vom Ende des Fortschrittsoptimismus?, in: Jan Beuerbach, Silke Gülker, Uta Karstein. Ringo Rösener (Hg.), *Covid-19: Sinn in der Krise: Kulturwissenschaftliche Analysen der Corona-Pandemie*. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 35–50.
- Horn, Eva. 2014. Zukunft als Katastrophe. Warum wir unsere Zukunft schwarz malen. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag.
- Nagel, Alexander K., Bernd U. Schipper & Ansgar Weymann (Hg.). 2008. Apokalypse. Zur Soziologie und Geschichte religiöser Krisenrhetorik. Frankfurt a.M.: Campus.
- Neckel, Siegfried. 2021. Im Angesicht der Katastrophe. Der nahende Zusammenbruch des Erdsystems und die sozial-ökologische Transformation. *Blätter für deutsche und internationale Politik* 2, S. 51–58.
- Pfleiderer, Georg & Harald Matern (Hg.). 2020. *Krise der Zukunft I. Apokalyptische Diskurse in interdisziplinärer Diskussion*. Zürich: Pano Verlag, Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Schauer, Alexandra. 2023. *Mensch ohne Welt. Eine Soziologie spätmoderner Vergesellschaftung*. Berlin: Suhrkamp.
- Reckwitz, Andreas. 2025. *Verlust. Ein Grundproblem der Moderne*. Berlin: Suhrkamp.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 31.03.2026**

an: robert.schaefer@unibas.ch

Universität Basel

